Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgor 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 246 Donnerstag, den 21. Oktober **1897.**

Rundschau.

Im Reichsanzeiger wird das aus 5 Artikeln bestehende deutsch-französische Togoabkommen publicirt. In der Einleitung dazu heißt es, daß die beiderseitigen Regierungen im Sinne eines gegenseitigen guten Einvernehmens beschlossen haben, das von ihren Delegirten über die Abgrenzung der deutschen Besitzungen in Togo und der französischen Besitzungen in Dahomey und im Sudan vorbereitete Abkommen in Wirksamkeit zu setzen. Artikel 1 enthält alsdann den Gang der Grenze in seinen Einzelheiten. Das Wichtigste ist, daß Deutschland einerseits das Gebiet östlich bis zum Monofluß erhält, dafür aber die Grenze Togos nach Norden nicht der Niger sein wird, sondern der elfte Grad nördlicher Breite. Der Vertrag, welcher gewiß nicht überall Zustimmung finden wird, sichert Deutschland immerhin ein beträchtliches Hinterland, ebenso gewinnt Deutschland an der Küste eine großes Gebiet. Die französische Regierung behält sich im Artikel 2 des Vertrages den freien Durchzug ihrer Truppen durch die an Deutschland abgetretenen Gebiete auf die Dauer von 4 Jahren vor. Die letzten 3 Artikel enthalten Formalien. Ratificirt ist der Vertrag durch den deutschen Gesandten in Paris Grafen Münster und den französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux am 23. Juli cr.

Den seit Ende Februar d. J. in den griechisch-türkischen Gewässern stationirten geschützten Kreuzer „Kaiserin Augusta“ scheint die Marineverwaltung auf Veranlassung des auswärtigen Amtes nun auch noch die Wintermonate über im östlichen Theile des Mittelmeeres belassen zu wollen. Das Schiff nimmt dieser Tage in Phaleron einen theilweise neuen Stab nebst Besatzung an Bord, woraus geschlossen werden kann, daß der Kreuzer sobald noch nicht heimbeordert werden wird. Unter normalen Verhältnissen sollte die „Kaiserin Augusta“ die Wintermonate über als Wachschiff auf der Nordseestation im Dienst sein, um zur Ausbildung von Maschinisten und Heizern herangezogen zu werden.

Das Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist jetzt lange genug in Kraft, um — so wird halbamtlich geschrieben — ein vorläufiges Urtheil über seine Wirkungen abgeben zu können. Es kann nicht geleugnet werden, daß es sich nach den verschiedensten Richtungen als segensreich erwiesen und den schlimmsten Auswüchsen der Konkurrenz ein Ende gemacht hat. Natürlich hat es nicht alle im Handel und Verkehr vorkommenden Unebenheiten aus der Welt schaffen können, das lag nicht im Sinne der Gesetzgeber und wird auch nie möglich sein. Soviel jedoch ist erzielt, daß man sich überall in Acht nimmt, seine Waaren auf Kosten anderer zu loben oder die Reklame zu stark auszudehnen oder Namen und Firmen zum Zwecke der Täuschung zu benutzen. Auch der Abschnitt über die Wahrung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen hat sich bewährt. Die Bestimmungen gegen Quantitätsverschleierungen haben bisher nicht wirksam werden können, weil der Bundesrath mit den dazu nöthigen Verwaltungsmaßnahmen noch nicht vorgegangen ist. Indessen darf auch nicht verkannt werden, daß die Befürchtung, es würde mit dem Gesetze ein Anreiz zu unbegründeten und leichtfertigen Denunziationen gegeben werden, sich bewahrheitet hat und zwar in weiterem Umfange, als angenommen war. Ist es doch vorgekommen, daß eine Firma einer anderen die Inangriffnahme eines Geschäfts hat untersagen lassen wollen, weil sie selbst ein solches beabsichtigte. Die Gerichte erleben darin die wunderbarsten Dinge, und es ist nur zu wünschen, daß die Geschäftswelt sich mehr als bisher mit dem Geiste des Gesetzes bekannt macht, um sich vor den doch immerhin durch die ungerechtfertigten Denunziationen hervorgerufenen Unannehmlichkeiten zu bewahren. Man giebt sich übrigens der Hoffnung hin, daß nach längerer Handhabung des Gesetzes die gerichtliche Praxis auch hier eine Norm schaffen wird, an welche sich die Geschäftswelt gewöhnen wird und welche die allzu zahlreichen, unbegründeten Denunziationen stark vermindern wird.

Der Centralverband deutscher Industrieller ist in Berlin zu einer Ausschußsitzung zusammengetreten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde der Jahresbericht erstattet; sodann wurde über die Unfallversicherungsnovelle und über die augenblicklichen handelspolitischen Beziehungen verhandelt. — Bezüglich der Novelle war man darüber einig, daß, so wesentliche Verbesserungen der neue Entwurf auch enthalte, das bestehende Gesetz lieber unverändert in Wirsamkeit gelassen werden sollte. Durch das Gesetz, wie es aus der Reichstagskommission hervorgegangen sei, würden die festesten Grundlagen der jetzt so segensreich wirkenden Unfallversicherung erschüttert und die ganze socialpolitische Maßregel in Frage gestellt werden. Das Unfallversicherungsgesetz sei von den drei Versicherungsgesetzen das beste, und läge daher keinerlei zwingendes Bedürfniß zur Aenderung vor. — Gelegentlich der Berathung des zweiten Punktes der Tagesordnung: die gegenwärtige Lage der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Auslande und die Bildung eines wissenschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen, sprach die Versammlung ihre Zustimmung zu den von der Regierung ergriffenen Maßnahmen aus.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm einstimmig einen Antrag an, es möchten Erhebungen angestellt werden, ob die Straßen und Wege in dem diesjährigen Manövergelände ungewöhnlich beschädigt wurden, und es möchten den Gemeinden und Distrikten entsprechende Beiträge zur Wiederherstellung der Wege und Straßen gewährt werden. Kriegsminister v. Asch und der Minister des Innern bekämpfen den Antrag mit dem Hinweise, daß aus der Annahme weitere Konsequenzen entstehen würden. Man könnte dann auch Entschädigung für die Abnutzung der regelmäßig vom Militär benutzten Straßen fordern. Das Naturalleistungsgesetz kenne solche Entschädigungsansprüche nicht. Würde die bayerische Regierung darauf eingehen, dann würden im ganzen Reiche dieselben Ansprüche erhoben werden. Außerdem würde es schwer sein, jetzt noch durch Erhebungen festzustellen, welche Wegbeschädigungen von den Truppen herrührten. Nach der Annahme des Antrages begann die Berathung der Anträge auf Einführung des direkten Wahlrechts bezw. des Proportionalsystems in Bayern.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag in Wiesbaden das Offizierkorps des Füsilierregiments von Gersdorf (hess.) Nr. 80, zu dessen Chef die Kaiserin Friedrich ernannt worden ist. Die Kaiserin machte mit ihren Söhnen eine Spazierfahrt und besuchte Nachmittags verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten.

Der Kaiser von Rußland hat sich für Mittwoch zum Besuch bei dem deutschen Kaiser in Wiesbaden angesagt. Zu Ehren des russischen Kaisers wird im königlichen Schlosse ein großes Diner stattfinden.

In Darmstadt nahmen am Dienstag Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gemeinsam mit den russischen Majestäten und dem Großherzog und der Großherzogin im Neuen Palais das Mittagsmahl ein. Nachmittags besuchten die Herrschaften den Lawn-tennis-Platz und wohnten Abends im Hoftheater der Aufführung von Grillparzer's „Wehe dem, der lügt“ bei.

Das Befinden der Herzogin von Altenburg wird als sehr bedenklich bezeichnet. Ihre Tochter, Prinzessin Albrecht von Preußen, weilt am Krankenbett.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe will in Schillingsfürst der Jagd obliegen. Am nächsten Montag beabsichtigt er bereits wieder nach Berlin zurückzukehren, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er bei günstigem Jagdwetter seinen Aufenthalt in Schillingsfürst um einige Tage verlängert.

Die Ernennung des Frhrn. v. Marschall zum Nachfolger des Botschafters Frhrn. v. Saurma-Jeltsch wird bei der Pforte bereits als vollendete Thatsache bezeichnet und soll auch schon die Genehmigung des Sultans erhalten haben. v. Saurma geht bekanntlich als Botschafter nach Rom.

Trotz der wiederholten und sehr entschiedenen Dementis hält der „Hbg. Corr.“ seine Mittheilung, der kommandirende Admiral v. Knorr werde demnächst in den Ruhestand treten, aufrecht.

Das Befinden des Kölner Erzbischofs Kremenz hat sich verschlimmert, so daß das erzbischöfliche Generalvikariat den Geistlichen die Einfügung eines besonderen Gebets während der Messen zur Pflicht machte.

Der Gesetzentwurf über die Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Der deutsche Kolonialrath dürfte, neueren Entschließungen zu Folge, nicht vor dem 15. November zusammentreten. Sein Justizausschuß tagte Dienstag abermals im Auswärtigen Amt in Berlin, um einen Gesetzentwurf betreffs Strafrechtspflege bei den Eingeborenen in Ostafrika vorzubereiten, Kolonialdirektor v. Richthofen nahm persönlich an den Verhandlungen theil, bei denen sonst die Regierung durch den früher in Ostafrika thätig gewesenen Oberrichter Eschke vertreten wird.

Zu seiner kürzlichen Meldung, wonach in allernächster Zeit ein neues Gewehrmodell an die Truppen ausgegeben werden sollte, wird dem „Hbg. Corr.“ „von anderer, wohlunter-

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Fränzchen! Also doch Franziska getauft! Wie verrückt war das einmal wieder! So weit man zurückdenken konnte, gab es keine Franziska in der Familie, — höchstens konnte die Ovation irgend einer lieben Nördlingen gelten. Also Komteß Fränzchen ward ihm als ein sehr frisches, derbes, außerordentlich übermüthiges Mädel geschildert, welches die Freiheit von Niedeck dazu benutze, in wildester Weise herumzutollen.

Die Eltern seien unglaublich besorgt um das Kind. Die Gräfin schlafe nie, ohne ihr Töchterchen an der Seite zu haben, sie sei Tag und Nacht um die Kleine, warte es ganz allein und gestattete den Wärterinnen nur die kleinsten Handreichungen. Eine alte Engländerin, welche kein Wort Deutsch verstehe, dürfe allein das Schlafzimmer betreten. Graf Willibald schien seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das Kind zu behüten. Fränzchen sei nie ohne die Eltern zu sehen und die Liebe zwischen ihnen geradezu abgöttisch.

Ob Fränzchen hübsch sei?

Auf die Frage war der junge Forstmann ein wenig verlegen geworden. Sie habe etwas große derbe Züge, ähnele aber doch der Gräfin. Namentlich die Augen seien so schön, so groß und braun wie die der Mutter, nur daß sie bei dem wilden Kind ganz anders dreinschauten wie bei der Gräfin. Jetzt sei eben noch nicht viel zu sagen, — aber er glaube wohl, daß das Komteßchen noch mal eine recht schmucke Dame werde! —

Weiter reichte die Wissenschaft des Jägers nicht, und Graf Rüdiger mußte sich mit diesem skizzenhaften Bilde der unbekannten Nichte genügen lassen.

Als er es entworfen bekam, zählte Fränzchen vier Jahre, jetzt war sie schon ein Backfischchen von fünfzehn Lenzen, und noch hatte kein Mensch jemals den Schleier gehoben, welcher dieses Bild von Sais verhüllte. — —

Als zwölf Jahre seit der Geburt der Kleinen verstrichen waren, ohne daß sich der Erbe von Niedeck eingestellt hatte, schien Graf Rüdiger das Majorat für seinen Sohn gewiß zu sein. Die ruhelosen, aber immerhin recht interessanten Wanderjahre wurden beendet.

Nach langer Abwesenheit zog Graf Rüdiger mit seiner Gemahlin abermals in Villa Casabella ein, von neuem seine altgewohnte, glänzende Rolle in der Residenz zu spielen. Seine Familienverhältnisse hatten sich während der Zeit bedeutend verändert. Ehemals lebte er mit zwei kleinen Knaben, jetzt gingen erwachsene Söhne in seinem Hause aus und ein.

Wulff-Dietrich hatte die Forstcarriere gewählt und war bereits wohlbestallter Forstassessor geworden. Nebenbei hatte er den Titel eines Hofjagdjunkers erhalten, denn er war bei Hofe sehr beliebt nnd erfreute sich besonders der Sympathien seines Herzogs Karl Friedrich. Wie man sagte, hatte Graf Wulff-Dietrich sich diese Auszeichnung durch eine sehr amüsante Schlagfertigkeit verdient, welche ihrerzeit viel besprochen wurde. Anläßlich einer besonderen Hoffestlichkeit in Dresden schickte Herzog Karl Friedrich eine Gesandschaft nach dort, und attachirte derselben auch in besonderem Wohlwollen den jungen Assessor Grafen Niedeck.

Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich, wurden die Herren von dem König von Sachsen dekorirt, und auch Wulff Dietrich kehrte mit einem Orden heim.

Als kurze Zeit darnach ein hoher Gast im Schloß Karl Friedrichs einkehrte, ward auch der junge Niedeck zum Dienste einberufen. Die Herren und Damen standen nach dem Galadiner zum Cercle versammelt und lauschten den mehr oder minder huldvollen Ansprachen, durch welche der zum Besuch weilende König die einzelnen Würdenträger auszeichnete. Seine Majestät war dafür bekannt, oft etwas scharf zu spotten, — man zitterte vor seinen Scherzen, weil sie zumeist für den Betroffenen den Fluch der Lächerlichkeit nach sich zogen. So stand auch diesmal der König und bemerkte mit adlerscharfem Blick den Orden auf der Brust des blutjungen Assessors.

Er schaute immer angestrengter, sein Gesicht nahm mehr und mehr den gefürchteten Ausdruck der Ironie an, und aller Augen hingen in angstvollem Schweigen an dem unglücklichen Opfer Niedeck, auf welchen der König langsam zuschritt. Er blieb vor dem Assessor stehen, blickte auf den Orden und fragte mit sarkastischem Lächeln: „Hm, sagen Sie mal, Verehrtester, was haben Sie denn schon für Sachsen gethan??!“ —

Betroffene Mienen ringsum, — Todtenstille, — nur Graf Wulff-Dietrich hielt den Kopf hoch und stolz auf den Schultern und antwortete ebenso ironisch: „Mein Möglichtes, Majestät!“ —

Der König brach in ein schallendes Gelächter aus, in welches alle Umstehenden von Herzen einstimmten, dann reichte er dem Assessor sehr gnädig die Hand und nickte ihm zu: „Gut geantwortet, — der Herzog wird noch Freude an Ihnen haben.“ — Und der Herzog erlebte sie.

Graf Wulff-Dietrich war einer seiner talentvollsten und strebsamsten Beamten, und wenn er auch in manchen Dingen recht eigenartig und wunderlich schien, so sah man ihm manche Starrköpfigkeit und Schroffheit nach, weil er vollsten Respekt und Anerkennung verdiente.

War es nicht in hohem Grade ehrenwerth, daß der junge Mann, trotz des Reichthums seiner Eltern, trotz des fürstlichen Majorats, welches seiner wartete, einen eisernen Fleiß entwickelte,

chteter Seite" mitgetheilt, daß z. Z. allerdings, wie immer, Gewehrmodelle verschiedener neuer Konstruktionen bei einzelnen Truppentheilen erprobt werden und daß diese Erprobungen zum Theil ziemlich weit vorgeschritten sind; von einem Abschluß derselben zu reden, sei aber nicht richtig.

Im Reichsanzeiger wird eine Bestimmung des Bundesraths bezüglich Abänderung des angeordneten **Sonntagsbetriebes in Molkereien** veröffentlicht. Danach darf der Verkauf in diesen Betrieben Sonntags Vormittags bis 12 Uhr 6 Stunden lang und außerdem während 2 Nachmittagsstunden stattfinden.

Die geplante **Reform des Fernsprechwesens** wird, wie die „Post" erfährt, vor dem Frühjahr nicht in Angriff genommen werden können.

Bei der **Aufstellung von Reichstagskandidaten** für die nächstjährigen Neuwahlen ist die freisinnige Volkspartei wiederholt in scharfen Conflikt mit der freisinnigen Vereinigung gerathen. Den Vortheil von diesem „Bruderzwist" wird natürlich die Socialdemokratie einheimsen.

General **Bronsart v. Schellendorff** soll nach der Information der „Kreuz-Ztg." in einem Mecklenburgischen Wahlkreise als Reichstagskandidat aufgestellt werden, nicht aber für den schleswig-holsteinischen Pinneberg-Elmshorn, wie neuerdings gemeldet wurde.

Der sozialdemokratische Abgeordnete **Grillenberger**, welcher noch am Dienstag Vormittag in der bayerischen Kammer der Abgeordneten eine fast einstündige Rede gehalten hatte, wurde Nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Nachhausewege vom Mittagessen in der Neuhauserstraße zu München vom Schlage gerührt und bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. (Vergl. Neueste Nachrichten.)

Die juristische Fakultät der Universität in Göttingen hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, **erledigte Prozeßakten** zu akademischen Unterrichtszwecken zeitweilig überlassen zu erhalten, und dabei erklärt, lediglich Auszüge aus diesen Akten mit Unkenntlichmachung der Namen der Parteien, Anwälte und Gerichte den Studirenden mittheilen zu wollen. Da der Justizminister in der Benutzung solcher Auszüge zu Lehrzwecken eine wesentliche Förderung des Universitätsunterrichts erblickt, hat er den Landgerichtspräsidenten zu Göttingen und gleichmäßig die anderen Landgerichtspräsidenten unserer Universitätsstädte veranlaßt, den betreffenden juristischen Fakultäten für diejenigen Professoren des Landgerichtsbezirks, welche die oben angedeutete Erklärung abgeben, erledigte Prozeßakten, soweit sie nicht für die Justizprüfungskommission gebraucht werden, zeitweilig zur Auswahl verabfolgen zu lassen.

Mehrfache Ergänzungen und Abänderungen des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die **unteren Stellen des Forstdienstes** in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägerkorps vom 1. Oktober 1893 haben einen Neudruck dieser Bestimmungen nöthig gemacht, der nunmehr im Verlage von J. Springer, Berlin N. Monbijouplatz 3, erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen ist.

Der Plan einer durchgreifenden **Regulirung der unteren Elbe** von Hamburg bis zur Mündung ist keineswegs aufgegeben. Preußen und Hamburg haben sich darüber geeinigt, wie die Einwirkung Preußens auf die Feststellung und Durchführung des Regulirungsplanes und die Ausgleichung etwaiger Meinungsverschiedenheiten zu erfolgen haben wird, und es ist diese Verständigung durch Vertrag zwischen beiden Staaten rechtsverbindlich geworden.

Der „Reichsanzeiger" erklärt Zeitungsmeldungen, der **belgischen Regierung** sei die Stellung des Strafantrages gegen den Hamburger Redakteur **Stenzel** nahe gelegt worden, für unbegründet und erklärt, daß die belgische Regierung den Strafantrag durch ihren Berliner Gesandten habe stellen lassen, ohne daß eine Anregung hierzu von deutscher Seite ergangen ist.

Daß auf den Wiedereintritt des Kriminalkommissars **von Tausch** in den Dienst der Berliner politischen Polizei von amtlicher Seite nicht mehr gerechnet wird, dürfte aus dem Umstande hervorgehen, daß seine Stelle nunmehr endgiltig durch den Kriminalkommissar **Schöne** besetzt worden ist.

Ausland.

Frankreich. Der **Pariser Stadtrath** hatte einem sozialistischen Arbeiter, der sich zum Sozialistenkongreß in Toulouse begeben wollte, die Reisekosten bewilligt. Seinepräfekt de Selves versagte diesem Beschluß die Genehmigung. Hierüber zur Rechenschaft gezogen, erklärte er mit einer Offenheit und Bestimmtheit, an die der Regierungsvertreter den Stadtrath bisher nicht gewöhnt hatte, das Geld der Steuerzahler sei nicht dazu da, Umstürzlern Lustreisen zu bezahlen, und wenn die Sozialisten des Stadtraths einen Genossen auf Reisen schicken wollten, so müßten sie den Zehrpfennig aus ihrer eigenen Tasche holen. Der Stadtrath nahm darauf eine Tadelstagesordnung gegen de Selves an, worüber dieser aber nur lächelte.

Provinzial-Nachrichten.

M **Strasbueg**, 19. Oktober. Der hiesige **Turnverein** veranstaltete am 17. d. Mts. im Saale des Schützenhauses auf allgemeinen Wunsch nochmals eine Theatervorstellung zum Besten der Ueberschwemmten. Der Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft und fand das Spiel großen Beifall. Leider wurde das Ende der Vorstellung dadurch gestört, daß die bengalische Beleuchtung bei einem lebenden Bilde nicht gelang. Der Lehrling des Apothekers W. hatte nämlich versehentlich anstatt bengalischer Flammen **Feuerwerkskörper** verabfolgt, und entluden sich diese auf die Mitwirkenden, welche mit einem Feuerregen überschüttet wurden. Nur durch die Umsicht der mit dem Abbrennen Beauftragten wurde ein Brand verhütet, welcher bei der Ueberfüllung im Saale unabsehbares Unglück angerichtet hätte. Es ist jedoch ein nicht unbedeutender Schaden an den Kostümen entstanden, wofür der Lieferant des Feuerwerks ersatzpflichtig gemache werden soll. Die Einnahme ergab bei bedeutend ermäßigten Preisen 100 Mk. 50 Pfg.

— **Stuhm**, 19. Oktober. Die **Zahl der Opfer**, welche das **Tillendorfer Brandunglück** gefordert, ist noch nicht erschöpft. Von den mit Brandwunden bedeckten Personen, welche in das Stuhmer Krankenhaus geschafft wurden, ist gestern wiederum ein Kind, ein Mädchen von fünf Jahren, gestorben. Es ist dies das dritte Kind, welches ein und dieselbe Familie verloren hat. Auch die Mutter der Kinder wird kaum durchkommen.

— **Danzig**, 19. Oktober. Der Inhaber der Firma **v. Goetzen**, Herr Julius v. Goetzen, ist heute Vormittag gestorben. — Ein **Denkmal** zur Erinnerung an die letzte Anwesenheit des **Prinz-Regenten Albrecht** in dem Durchstichgelände von Schiewenhorst wurde vor längerer Zeit in einer hiesigen Fabrik in Angriff genommen. Der Erinnerungsstein, bestehend aus einem der größten, im Durchstichgelände gefundenen Blöcke, wurde mit einer Inschrift versehen. Nunmehr ist der Stein an seinem Bestimmungsorte aufgestellt, und auch die fortan den Namen „Albrechtshöhe" führende Anlage vollkommen fertig gestellt worden. — Oberstlieutenant z. D. v. **Freyhold** ist zum Bezirkskommandeur in Konitz ernannt und wird in den nächsten Tagen diese Stellung antreten. — Am Sonnabend findet beim Oberpräsidenten, wie schon gemeldet, eine **Conferenz** der Vertreter der **Deichverbände** statt. In derselben soll hauptsächlich über die Regulirung der Weichsel zwischen Gemlitz bis Pieckel unter Mitwirkung von Ministerialcommissaren berathen werden. — Zur **Bernsteinkrisis** hört die „Danz. Ztg.": In der Bernsteinangelegenheit scheint eine Wendung bevorzustehen. Die an maßgebenden Stellen bisher bestandene Abneigung, die Production und den Verkauf von Bernstein **staatlicherseits** zu übernehmen, scheint nicht mehr in dem Grade vorhanden zu sein wie früher. Sollte Geheimrath Becker acceptirbare Bedingungen stellen, so wäre es nicht unmöglich, daß der Staat das Bernsteinlager des Herrn Becker und die Ländereien seines Bernsteinbergwerkbetriebes übernimmt. — Ein in dem Hause Poggenpfuhl Nr. 47 dienendes Mädchen mußte krankheitshalber in das Stadtlazareth gebracht werden. Während seiner Abwesenheit bemerkte man, daß ihrem verschlossenen Reisekorb ein penetranter Geruch entströmte. Als man der Polizei Mittheilung machte, die den Korb öffnete, fand man in demselben eine schon sehr stark **verweste Kindesleiche**. Es ist die Untersuchung auf Verdacht des Kindesmordes eingeleitet worden.

— **Danzig**, 19. Oktober. Dem bisherigen Vorsteher der hiesigen Königl. **Fortifikation**, Major **Haack**, ist der erbetene Abschied mit Pension bewilligt und der Major **Schott**, bisher Ingenieuroffizier vom Platz in Wesel, zum Nachfolger des Herrn Haack in der Leitung der hiesigen Fortifikation ernannt worden.

— **Aus Ostpreußen**, 17. Oktober. Ueber eine **Brunnenkalamität** in der Stadt **Darkehmen**, ähnlich der noch unvergeßlichen Katastrophe in Schneidemühl, erhält die „Elb. Ztg." von unterrichteter Seite folgende Darstellung des Sachverhalts: Die städtischen Körperschaften zu Darkehmen hatten zwecks Gewinnung gesunden Trinkwassers den Bau eines Tiefbrunnens (artesischen Brunnens) beschlossen. Nachdem am 22. Juli d. J. die Bohrungen hierzu beendigt waren, wurde in einer Tiefe von 50,83 Metern eine 1 Meter starke wasserführende Schicht gefunden, welche reichlich Wasser lieferte. Dasselbe stieg 2 Meter über Terrain und floß ziemlich klar, so daß noch an demselben Tage ein kupferner Filter eingefügt werden konnte. Ein etwa 3¼ Meter tiefer Brunnenschacht war bereits vorher ausgemauert und mit einer 1 Meter unter Terrain liegenden Abflußleitung aus Thonröhren versehen worden. Es fehlte noch die aus Cementbeton herzustellende Befestigung der Sohle des Schachtes, welcher dazu bestimmt war, das aus dem Bohrrohre fließende Wasser aufzunehmen. Letzteres sollte in dem Bassin einem Enteiserungsverfahren unterworfen und sodann gereinigt durch eine Pumpe dem Publikum zugänglich gemacht werden. Bis zum Abend des 24. Juli war keine Veränderung an dem Brunnen wahrgenommen. Um diese Zeit wurde der Abfluß des Wassers geringer, und zeigte letzteres eine Beimischung von Sand. Am Morgen des 25. Juli hatte der Wasserausfluß erheblich zugenommen, und war das Wasser stark mit Sand versetzt. Der Magistrat berief telegraphisch den Ingenieur Götze aus Gumbinnen an Ort und Stelle, auf dessen Rath 8 Zoll weite Röhren in das Bohrloch um das vorhandene 5 Zoll weite Bohrloch herum hineingetrieben wurden. Demnächst hat der Ingenieur Bieske in Königsberg den Brunnen an Ort und Stelle zweimal revidirt, dessen Weisungen für die weitere Behandlung der Angelegenheit ausschlaggebend sein werden. Seit dem 27. Juli ist kein Sand mehr in dem ausfließenden Wasser wahrzunehmen, das Wasser ist jedoch noch trübe. Bevor an den weiteren Ausbau des Brunnens gedacht werden kann, muß erst abgewartet werden, wie sich der Wasserausfluß, welcher um Mitte August etwa 4 Liter in der Sekunde betrug, im Laufe der Zeit entwickeln wird.

— **Aus Masuren**, 18. Oktober. Die eine halbe Million Köpfe zählenden Masuren, die **protestantischen Polen** Ostpreußens, werden sich bei den bevorstehenden **Reichstagswahlen** zum ersten Male als eine **politische Partei** betheiligen. Denn bisher stimmten sie stets für die konservativen Kandidaten. Die Masuren haben bereits einen Wahlaufruf erlassen. Dieser Aufruf enthält u. A. eine Einladung zu einer am 8. November in Lyck stattfindenden Wählerversammlung, in der für den Wahlkreis Lyck ein masurischer Kandidat aufgestellt werden soll. In dem Wahlaufrufe heißt es u. A.: „Die Konservativen standen in Preußen von jeher am Staatsruder, hielten die Regierung in ihrer Hand und glaubten sich allein zur Gesetzgebung privilegirt. Weder im Landtage, noch im Reichstage dachten unsere konservativen Abgeordneten an das arme masurische Volk. Unsere masurischen Bauern haben nie Vortheil von den konservativen Wahlsiegen gehabt. Im Reichstagswahlkreise Lyck könnten wir Masuren mit Leichtigkeit siegen. Die Konservativen können in diesem Wahlkreise aus sich heraus höchstens 2000 Stimmen aufbringen, wir Masuren aber 15 000 bis 17 000 Stimmen. Stellen wir also unseren eigenen Kandidaten auf! Wir sind, obschon sich bis jetzt Niemand um uns gekümmert, kein Häuflein, sondern zählen nahezu eine halbe Million Köpfe. Unser vielgeliebter Herrscher, der König und Kaiser Wilhelm II., weiß leider nichts von unserer Noth und von unseren Drangsalen. Also wählen wir masurische Abgeordnete, damit dieselben in Berlin unsere Noth schildern können."

— **Bromberg**, 19. Oktober. Zum **50jährigen Dienstjubiläum** des Präsidenten der Eisenbahndirection Bromberg, Herrn **Pape**, welches in den nächsten Tagen stattfindet, wird u. a. auch der Verkehrsminister v. Thielen aus Berlin erwartet. — Landgerichtspräsident **Herzog** von hier ist zum Präsidenten des Amtsgerichts Berlin vom 1. November ab ernannt. Die Stelle des Berliner „Amtsgerichtspräsidenten" ist bekanntlich erst vor einiger Zeit geschaffen worden. — Der **Mordprozeß** gegen **Zietara** wurde heute **vertagt**, weil der Angeklagte noch Entlastungszeugen haben wollte, die zu dem heutigen Termin nicht mehr geladen werden konnten. — Die **Ansiedelungs-Commission** steht mit dem Rittergutsbesitzer v. Mloczìejewski wegen Ankaufs seines 1200 Morgen großen Gutes Grzyborowo in Unterhandlung.

— **Schulitz**, 18. Oktober. Die Königliche Strombauverwaltung beabsichtigt am hiesigen Orte ein **Strommeister-Dienstgehöft** zu errichten. Es wird daher von dem hiesigen Regierungsbaumeister ein geeigneter Platz in Größe von etwa 2000 Quadratmetern anzukaufen gesucht. Angebote sollen bis zum 28. d. Mts. entgegengenommen werden.

— **Inowrazlaw**, 19. Oktober. Der Landrath v. **Oertzen** ist auf sechs Monate beurlaubt und wird von dem Regierungsassessor **Lucke** vertreten.

— **Meseritz**, 18. Oktober. Von einem **herben Schicksalsschlage** ist die Familie des Maurers Giering aus Paradies betroffen worden. Eine Tochter des letzteren feierte am vorigen Dienstag ihr Hochzeitsfest mit einem Schutzmann Fritsch aus Berlin. Am Trauungstage schon fühlte sich der Bräutigam sehr unwohl, war aber noch im Stande, die kirchliche Feier mitzumachen. Nach derselben wurde der junge Mann aber so krank, daß er zu Bett gebracht werden mußte, von wo er sich nicht mehr erheben sollte; in der Nacht zum Freitag ist der kräftige junge Mensch am Schlage gestorben.

Lokales.

Thorn, 20. Oktober 1897.

([**Personalien beim Militär.**] **Kriebel**, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier im Infanterie-Regiment Nr. 140, bisher zur Vertretung des erkrankten Regiments-Kommandeurs des Infanterie Regiments von der Marwitz kommandirt, zum Kommandeur dieses Regiments befördert. — **Junker v. Ober-Conreut**, Major a. D., zuletzt Bats. Kommandeur im Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf. Rgts. von Voigts Rhetz (3. Hannv.) Nr. 79, zur Disposition gestellt.

V [**Personalien.**] Der Landgerichts-Direktor a. D. **Pensky** zu Zoppot hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten. — Den Oberförstern **Fintelmann** zu Durowo, Kreis Wongrowitz, und **Regeling** in Bromberg ist der Titel „Forstmeister" mit dem Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden. — Zum Pfarrer des in Altkloster neu errichteten evangelischen Kirchspiels ist der Predigtamtskandidat **Fiebig** aus Bromberg vom Konsistorium ernannt worden.

V [**In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung**] wurde mit 25 von 27 Stimmen Herr Drechslermeister **Borkowski** zum **Stadtrath** gewählt.

= [**Ein Gebrauchsmuster**] ist auf einen mechanischen Spundheber mit nach dem Eintreiben verdrehbarem Dorn und Zahnstangenantrieb für H. **Emmrich** in Tuchel eingetragen worden.

≌ [**Der Radfahrerverein „Pfeil"**] hielt gestern eine Sitzung ab, welche von den Vereinsmitgliedern stark besucht war. Zunächst kam nochmals das Ausfahren des Wanderpreises zur Sprache, welcher bisher im Besitz des Herrn R. **Brandt** war, vom 10. d. Mts. ab aber auf den neuen Sieger, Herrn A. **Wohlfeil**, den ersten Fahrwart des Vereins, übergehen sollte. Bei diesem Rennen stürzten bekanntlich zwei Fahrer, und einer derselben erhob, da das Stürzen eine Folge vorschriftswidrigen Fahrens gewesen sein sollte, gegen die Entscheidung Protest. Gestern wurde nun beschlossen, am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., pünktlich 2½ Uhr Nachmittags, bei günstigem Wetter auf der Rennbahn auf Culmer Vorstadt noch ein **Entscheidungsfahren**, diesmal aber nur über 25 Kilometer gleich 63 Runden zu veranstalten. Um das Rennen interessanter zu gestalten, sollen außer dem Wanderpreis noch drei silberne Zeitmedaillen ausgefahren werden; die beste Medaille soll der Fahrer erhalten, welcher die 25 Kilometer in 50 Minuten zurücklegt, die zweite in 53 und die dritte in 56 Minuten. Das Rennen soll in einem Vorgabefahren bestehen, da sich auch weniger gute Fahrer unter den Vereinsmitgliedern daran betheiligen wollen. So dürfte sich der Entscheidungslauf in Verbindung mit dem Vorgabefahren recht interessant gestalten und gewiß auch zahlreiche Zuschauer anlocken, um so mehr als hierzu kein Eintrittsgeld erhoben wird.

* [**Gnadengesuche.**] Die westpreußischen Pferdezuchtgenossenschaften, deren Mitglieder wegen Uebertretung der Körordnung zu mehr oder minder hohen Geldstrafen verurtheilt worden sind, werden, wie die „Staatsbürger-Ztg." zu melden weiß, in einer Eingabe an den Kaiser diesen um Erlaß der Strafen im Gnadenwege bitten. Da die bestraften Genossenschaftsmitglieder meistens in dem guten Glauben handelten, daß auf Genossenschaften die erwähnten Bestimmungen der Körordnung nicht zuträfen —

---

sich selbständig zu machen und eine Stellung aus eigener Kraft zu erwerben?

Er war zu stolz, um sich von unverdientem Gelde ernähren zu lassen, er war viel zu edel und rechtlich denkend, um dem blinden Zufall seine Existenz verdanken zu wollen. Selbst ist der Mann! — Was er im Leben war und galt, wollte er nur sich allein verdanken.

Allerdings übertrieb er in dieser Ansicht ein wenig. Wie man sagte, nahm er nur die allernothwendigste Zulage von den Eltern an, lebte so solid und einfach wie seine unbemitteltsten Kollegen und hielt sich von der Residenz mit ihrem kostspieligen Hofleben mit Vorliebe fern.

Der Herzog schien ganz andere Pläne betreffs seiner Carriere zu haben, — und sehr ungern gab er dem Gesuch des jungen Grafen nach, in der Abgeschiedenheit der Wälder seinen Dienst verrichten zu dürfen. —

Als abermaliges Zeichen besonderer Huld beförderte der Landesherr ihn zum Oberförster auf Leuenstein, einem Jagdschloß des Herzogs, romantisch im Gebirge gelegen, auf welchem der hohe Herr öfters im Jahre weilte, die verschiedenen Jagden abzuhalten.

Graf Wulff-Dietrich lebte dort in anspruchsloser und bescheidener Weise, nun völlig sein eigener Herr und auf eigenen Füßen stehend. Sein Weg führte ihn nur dann in die Residenz, wenn die Eltern ihn zu den hohen christlichen Festen, zu Geburtstagen oder sonstigen Feierlichkeiten einluden, oder wenn er Befehl bekam, seiner Stellung als Jagdjunker gemäß am Hofe Dienst zu thun. Welch ein Unterschied zwischen Wulff-Dietrich und einem Bruder Hartwig! —

Graf Rüdiger hatte seinen jüngsten Sohn bei den Dragonern, welche in der Residenz standen, eintreten lassen, und so sparsam und anspruchslos wie der künftige Majoratsherr von Niedeck lebte, so grenzenlos verwöhnt und unberechenbar war Hartwig. Die Zulage, welche er von den Eltern bezog, war enorm, und weil Wulff-Dietrich keinerlei Unterstützung mehr von dem Vater annahm, so erzählte man sich, daß Hartwig auch noch den Theil, welcher für den Bruder ausgesetzt gewesen, gleich einem nimmersatten Moloch verschlänge. Und trotzdem war er oft in Geldverlegenheit und benöthigt, die Hilfe der verblendeten Eltern gar manchmal privatim anzurufen.

Trotz seines Leichtsinnes erfreute sich der junge Graf einer gewissen Beliebtheit. Seine äußere Erscheinung war hübsch und elegant, wenn auch sein rundes Gesicht mit dem dunklen, gebrannten Schnurrbärtchen etwas Puppenhaftes gegen die stolzen, großen, gradlinigen Züge des Bruders hatte. Hartwig war auch bedeutend kleiner, wie Wulff Dietrich, dessen hohe, schlanke Gestalt mit der imponirend ruhigen Haltung die meisten Herren noch um eines Hauptes Länge überragte.

Hartwig besaß alle gesellschaftlichen Talente, welche dem zukünftigen Majoratsherrn abgingen, er verstand es, zu amüsiren — er machte ungezählten Damen die Cour — er wettete und trank mit den Kameraden, er sagte den verheiratheten Damen die verwegensten Elogen, — zahlte verschwenderische Summen für alle Suppenvereine, Kranken-, Waisen- und Armenhäuser, welche die unverheiratheten älteren Damen leiteten, er arrangirte alle Partien, Kasinofeste, Theateraufführungen und Lawn-tennis-Schlachten, welche Mütter und Töchter von ihm verlangten, und so war es selbstverständlich, daß er eine hervorragende Rolle in der Gesellschaft spielte und unbestritten als Löwe des Tages in den Salons herrschte.

* * *

Das Weihnachtsfest stand vor der Thür.

Ueber den glitzernden Fahrweg, welcher vor dem strahlend erleuchteten Portal der Villa Casabella mündete, rollte die Equipage, welche Graf Wulff Dietrich von der Bahn abgeholt hatte.

Ohne auf die Hilfe der Dienerschaft zu warten, stieß der junge Oberförster selbst den Schlag zurück und sprang auf die spiegelnden Mosaikfliesen nieder.

Er stach sich wunderlich gegen seine prächtige Umgebung ab, als er in dem einfachen grauen Jagdcivil die goldgegitterte Treppe emporstieg, aber die Diener verneigten sich so respektvoll vor ihm, wie vor einem Manne, welchem man nicht nur Ehre anthun **muß**, sondern welchem man auch **gerne** alle Ehre erweist. — Die Gräfin trat ihm mit phrasenhaftem Willkommen entgegen und Graf Rüdiger umarmte ihn voll gönnerhaften Wohlwollens, nur Hartwig blieb ungenirt in dem bequemen Sessel liegen, breitete die Arme weit aus und sang mit viel Stimme und wenig Melodie: „Max schieß nicht — ich bin die weiße Taube!" — ein kleiner Scherz für den „gräflichen Jagdbursch," welcher Gräfin Mutter außerordentlich amüsirte.

„Ja, lieber Wulff, der arrogante kleine Schlingel da kann es Dir immer noch nicht recht verzeihen, daß Du in die simple Jägerjoppe geschlüpft bist!" — lachte sie — und fügte ein wenig schmollend hinzu, ebenso wie es Deiner eitlen Mutter stets von neuem einen Stich ins Herz giebt, wenn sie ihren Aeltesten so schmucklos gekleidet daher kommen sieht. —"

„Hm. — Ein Ordensstern und Tressenhut, die sind gar schön — die sind gar gut!" — intonirte der Dragoner abermals, dem Bruder die Hand schüttelnd und alsdann in Prosa fortfahrend: „Ich verwahre mich gegen deine Anschuldigung, Mama, unser theurer Freischütz ist ein durchaus schmucker Bursch, welcher sogar den Ordensstern aufweisen kann! Was willst Du —? Sein Civil hat tadellosen Schnitt — verkaffert ist Wulff-Dietrich nicht in seiner Einsamkeit, sondern trotz diesem „Grau in Grau" so pschütt, daß ich morgen Vormittag öffentlich mit ihm spazieren gehen will!" —

„Grau in Grau! das ist es ja!" — seufzte Gräfin Malanie und schmiegte sich so zärtlich vorwurfsvoll an den Arm ihres Großen, daß ihre elegante Toilette in allen Seidenfalten rauschte, süßer Goldlilienduft jeder Spitze und Bandschleife zu entschweben schien.

(Fortsetzung folgt.)

eine Anschauung, welche auch die Gerichte erster und zweiter Instanz vielfach theilten —, so dürfte ein Gnadengesuch wohl Aussicht auf Erfüllung haben.

+ [Der Zauberkünstler Merelli] wird, wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich ist, am Sonntag und Montag im Victoria-Saale Vorstellungen geben. Es dürften damit zwei recht interessante Abende in Aussicht stehen. Einem Oldenburger Blatte entnehmen wir über ein dortiges Gastspiel Merelli's folgende Ausführungen: „Wir müssen gestehen, daß der Teufelskerl auch uns zwei recht vergnügte und interessante Stunden bereitet hat. Das Auftreten Merelli's erinnert an die besten Zeiten Bellachini's, so verblüffend weiß der Künstler das Publikum in angenehme Täuschung zu versetzen. Während er in humorvoller Weise plaudert, arbeiten seine Hände mit den unsichtbaren Hilfsmitteln und zaubern jene Räthsel vor das Auge des Publikums, welche in der Zeit der Inquisition sicher als Werke des Höllengeistes angesehen und mit dem Tode des Zauberers bestraft worden wären. Doch nicht nur als vortrefflicher Zauberkünstler weiß Merelli zu fesseln: auch als Bauchredner vertritt er eine der schwierigsten Künste in seiner großen Automatenszene in staunenerregender Weise. Große Sensation erregt sodann die Vorführung einer prächtigen Illusion „Aerolithe, das Lufträthsel“, in 4 lebenden Bildern als Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Man sieht eine in willenlosen Zustand versetzte junge Dame scheinbar frei in der Luft schweben und unter der Hand Merellis die verschiedensten Haltungen einnehmen. Zum Schluß der Soiree tritt Frl. Lola Merelli, in der wir das „Lufträthsel“ wiedererkennen, als effektvolle Serpentintänzerin auf.“

, [Wascheinrichtungen in 3. Klasse für D-Züge.] Einer neueren Anordnung des Eisenbahnministers zufolge sollen jetzt auch die Durchgangswagen 3. Klasse für D-Züge mit Wascheinrichtungen ausgerüstet werden. — So dankbar diese Neuerung auch anzuerkennen ist, so muß man sich doch wundern, daß sie nicht schon längst eingeführt worden ist.

+ [Ein seltener Glücksfall.] Sowohl den ersten Hauptgewinn der Schneidemühler Lotterie, einen mit vier Pferden bespannten Landauer, wie den dritten, einen zweispännigen Jagdwagen, hat der Rittergutsbesitzer Brendel in Samotschin gewonnen.

☐ [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Auf der Tagesordnung der am 22. Oktober in Danzig stattfindenden Vorstandssitzung befinden sich folgende Punkte: 1. Besprechung der Börsenangelegenheit. 2. Besprechung und Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung der Landwirthschaftskammer. 3. Besprechung des Etats für 1898/99, 4. Reklamation gegen die Umlage 2c.

☐ [Provinzial-Ausschuß] Unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsraths Döhn-Dirschau begann gestern Vormittag 11 Uhr in Danzig die Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen, der sämmtliche Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und als Regierungs-Commissare Oberpräsident v. Goßler und Oberpräsidialrath v. Pusch beiwohnten. Nach den geschäftlichen Mittheilungen des Landeshauptmannes referirten Stadtrath Kosmack-Danzig, General-Landschaftsdirektor Wehle-Blugowo und Rittergutsbesitzer Plehn-Krastuden über die Decharge-Ertheilung für die Spezial-Rechnungen der Hauptverwaltungs-Rechnung. Es erfolgte dann eine längere Berathung über die Anlage von Kleinbahnen und Meliorationen, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Da die Tagesordnung 67 Vorlagen umfaßt, darunter auch eine große Anzahl Anträge auf Prämiirung von Chausseebauten, wird die Sitzung heute (Mittwoch) noch fortgesetzt werden.

/// [Stolgebühren] Den Gemeindekirchenräthen der Provinz Westpreußen ist durch das Konsistorium ein Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenraths zugegangen, wonach die Ermächtigung ertheilt worden ist, die den Kirchengemeinden während der fünf Jahre 1 Oktober 1892/97 aus dem landeskirchlichen Stolgebühren-Ablösungsfonds gewährten gesetzlichen Beihilfen für das Jahr 1. Oktober 1897/98 weiter zu zahlen.

= [Ein bemerkenswerther Rechtsstreit] wurde vom Landgericht in Duisburg in zweiter Instanz entschieden. Ein reicher Fleischermeister ließ in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse eine größere Geldsumme liegen. Ein Mann sah das zurückgebliebene Packet, nahm es an sich und lieferte es im Fundbureau ab, indem er gleichzeitig Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn, in diesem Falle auf 200 Mark, machte. Der Verlierer verweigerte die Zahlung und machte geltend, daß das Packet ja im Gewahrsam der Bahn verblieben sei. Das Gericht theilte in zwei Instanzen diese Anschauung nicht, sondern sprach dem Finder die geforderten 200 Mk. als rechtsmäßigen Anspruch zu.

[Große Parole-Ausgabe] fand heute Mittag 12 Uhr im Exerzierhause der Wilhelmskaserne statt. An derselben nahmen sämmtliche Offizierkorps der Truppen hiesiger Garnison Theil.

+ [Die neue Fahne] für das 2 Battaillon Infanterie-Regiments Nr. 176, welche am vergangenen Sonntag nach der Weihe an die Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, Obersten von Holleben, dem Premier-Lieutenant von Eschwege und dem Vizefeldwebel Albrecht übergeben wurde, ist heute Nacht hier eingetroffen und heute Vormittag in feierlicher Weise auf dem Hofe der Kaserne im Hangar westlich dem genannten Bataillon übergeben. Nach der Uebergabe wurde die Fahne mit Musik nach dem Gouvernement gebracht, woselbst sie, ebenso wie die übrigen Fahnen und die Standarten der Truppen der Garnison, aufbewahrt wird.

II [Revision.] Der Oberregierungsrath Ittland von der Westpreußischen Provinzialsteuerdirektion in Danzig ist hier anwesend und revidirt das Hauptzollamt, die Zollabfertigungsstelle (Winde) und das Bahnhofzollamt.

+ [Holzverkauf.] Heute Vormittag fand im Ferrari'schen Gasthause zu Podgorz der Verkauf von ungeschlagenem Brennholz und Reisig aus den Schutzbezirken Lugau und Rudak des Königl. Oberförstereibezirks Schirpitz statt. Klobenbrennholz wurde mit 16—17 Mk., Knüppelholz mit 13—14 Mk. pro Klafter bezahlt. Der Bestand war schnell geräumt.

[Ertrunken] sind gestern früh die beiden Ankerleute Olkiewicz aus Zlotterie und Riesler aus Leibitsch in Ausübung ihres Berufes in der Nähe der Katharinchenberge. Beide leiteten eine Traft am linksseitigen Ufer, das Ankertau hakte unter einer Buhne fest, der Strom trieb mit Kraft die Traft weiter, so daß der Ankerkahn mit den beiden Leuten umschlug und diese ertranken.

?? [Polizeibericht vom 20. Oktober.] Verhaftet: Sieben Personen.

, [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,34 Meter über Null weiter fallend. Eingetroffen sind gestern die Dampfer „Montwy“ mit amerikanischem Speck, Schmalz. Oel 2c. beladen aus Danzig bezw. Bromberg, „Weichsel“ mit denselben Gütern aus Danzig. Vier Kähne mit Kleie, zwei mit russichem Zucker, vier mit Getreide und zwei mit Steinen und Ziegeln trafen aus Warschau, Plock resp. Nieszawa ein. Abgefahren nach Danzig drei mit Zucker, zwei mit Getreide und Erbsen beladene Kähne.

---

* Podgorz, 19. Oktober. An der gestrigen Bezirkslehrer-Konferenz, geleitet von Herrn Professor Dr. Witte-Thorn, nahmen 15 Lehrer Theil. Herr Schaube-Podgorz hielt zunächst eine Turnlektion mit Knaben der 2. Klasse der evangelischen Schule und darauf einen Vortrag über die erziehliche Bedeutung des Turnunterrichts, mit dessen Ausführungen die Theilnehmer einverstanden waren. Die nächste Konferenz findet am 6. Dezember wieder in der evangelischen Schule zu Podgorz Nachmittags 1 Uhr statt. Lehrer Nippa hielt eine Zeichenlektion, Lehrer Loehrke einen Vortrag „Der Zeichenunterricht in Beziehung zu anderen Unterrichsdisziplien.“ — Um 5 Uhr hielt der Lehrerverein von Podgorz und Umgegend eine Versammlung im R. Meyer'schen Lokale ab, an der auch Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte als Gast theilnahm. Vom Vorsitzenden, Lehrer Loehrke, wurde dieselbe mit einem Hinweis auf die historische Bedeutung des 18. Oktober eröffnet, worauf Lehrer Kujath seinen Vortrag „Das deutsche Lied im Grundtone“ hielt, welcher ein beredtes Zeugniß von der Begeisterung ablegte, die der Vortragende für das deutsche Lied hegt. Hieran anknüpfend, führte Herr Professor Dr. Witte in seinem Vortrage über „Rückert“ aus, daß das deutsche Lied noch nicht überall in der rechten Weise gewürdigt werde, gerade die Gedichte 2c. Rückerts, dieses so vielseitigen und fruchtbaren Dichters, verdienten, daß ihnen mehr Beachtung geschenkt würde. Beide Vorträge fanden den ungetheilten Beifall der Zuhörer. Für das Vereinslokal wird auf Kosten der Vereinskasse ein Bild des Ministers Dr. Bosse, das auf Anregung des Hilfsvereins deutscher Lehrer hergestellt worden ist, beschafft werden. Die nächste Sitzung tagt am 13. November. — Mit dem heutigen Tage hat das Gouvernement zu Thorn die Ringchaussee, welche durchs Schießplatzlager führt, für Fußgänger freigegeben. Das Schießplatzlager wird durch einen hohen Bretterzaun eingefriedigt werden.

Podgorz, 19. Oktober. Heute wurde hier der Arbeiter Albert Belter von hier verhaftet und in das Justizgefängniß Thorn eingeliefert. Belter, welcher bereits verfolgt wurde, hat eine Gefängnißstrafe von 20 Tagen wegen Diebstahls zu verbüßen. — In der Kirchendiebstahlssache wurde heute bei einem hiesigen Arbeiter eine Haussuchung abgehalten, die aber erfolglos war.

[:] Groß-Nessau, 19. Oktober. Nach den vorgenommenen Untersuchungen weist die für die Molkerei gelieferte Milch einen hohen Fettgehalt auf. Es waren in der schlechtesten noch 3,1 und in der besten sogar 4,5 Proz. vorhanden, ein höchst seltenes Resultat, da der durchschnittliche Fettgehalt im günstigen Falle 3,5 Proz. beträgt.

? Grabowitz, 20. Oktober. Seit einigen Tagen macht sich hier eine eigenartige Erscheinung bemerkbar. Mit Eintritt der milderen Witterung in dem laufenden Monat schwirren die kleinen dunkelblauen Käferchen, welche man häufig auf Weiden- und Erlengebüsch findet, in dichten Wolken durch die Luft und fallen irgendwo nieder, bedecken die Wände der Häuser zu Millionen, sitzen an Pflanzen, Bäumen und Zäunen, und werden selbst dem Menschen unangenehm. Sollte das mit dem Witterungswechsel zusammenhängen, oder ist das eine besondere Eigenart der Thierchen? Es fällt diese Erscheinung deshalb so auf, weil sie hier noch nie beobachtet worden ist.

Y Aus dem Drewenzwinkel, 19. Oktober. Am Montag, den 18. d. Mts. wurde die Konferenz der Lehrer des Drewenzwinkels unter dem Vorsitz des Lokalschulinspektors Pfarrer Ullmann-Grabowitz abgehalten. Lehrer Rychert-Schillno hielt einen Vortrag über das Thema „Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken,“ in wie fern findet das Wort auf den Lehrer Anwendung? — Es wurde beschlossen, den Herrn Vorsitzenden zu ermächtigen, bei der Kgl. Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Entlassungstermin normirt werde, da Kinder auf Grund einer Gerichtsverhandlung mit dem 14. Lebensjahre die Schule eigenmächtig verlassen. Die qu. Gerichtsverhandlung ergab, daß die Eltern der Kinder, welche die Schule mit ihrem 14. Geburtstage und nicht mit dem Entlassungstermin (1. April, 1. Oktober) verlassen, schadlos zu halten seien.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M. 19. Oktober. Der Mineraloge Dr. Otto Volger, der Begründer und langjährige Leiter des freien deutschen Hochstifts im Goethehause, ist in Sulzbach bei Soden gestorben.

München, 18. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Grillenberger ist heute Abend 6½ Uhr gestorben (Vergl. deutsches Reich)

Mailand, 19. Oktober. Der König und die Königin sowie der Prinz und die Prinzessin von Neapel trafen heute hier ein, um Feierlichkeiten in der historischen und in der numismatischen Gesellschaft beizuwohnen.

Paris, 19. Oktober. Der Wiederzusammentritt des Parlaments vollzog sich heute in vollkommener Ruhe.

Suakin, 19. Oktober. Der Kreuzer „Kostroma“ der russischen Freiwilligen Flotte ist am 14. d. Mts. auf ein Felsenriff am Elba Djebel im Rothen Meere aufgefahren. Der britische Dampfer „Naderl“ ist dorthin zur Hilfeleistung abgegangen.

Barcelona, 19. Oktober. Vergangene Nacht erfolgte die Freilassung aller jener Personen, welche als Anarchisten gefangen saßen, aber in keinen Prozeß verwickelt sind.

Bombay, 10. Oktober. Nach hier eingegangenen Berichten ist in den Dorfe Jullundur im Distrikt Punjab die Pest ausgebrochen. 23 Todesfälle sind vorgekommen. Man nimmt an, daß die Krankheit durch Pilger, welche aus der „heiligen“ Stadt Hurdwar zurückgekehrt sind, eingeschleppt worden.

Belgrad, 19. Oktober. Ministerpräsident Simitscha überreichte heute dem Könige die Demission des gesammten Kabinets. Der König nahm die Demission des Kabinets an und betraute dasselbe mit der Leitung der Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinets.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 1,38 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Celf. — Wetter: Nebel Windrichtung: S.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 21. Oktober: Milde, meist bedeckt, strichweise Regen.
Sonnen-Aufgang 6 Uhr 38 Minuten, Untergang 4 Uhr 50 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 32 Min. bei Nacht, Unterg. 2 Uhr 51 Min. bei Tag.

Freitag, den 22. Oktober: Milde, vorwiegend heiter, strichweise trübe mit Regen. Windig.

Sonnabend, den 23. Oktober: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter. Windig.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
18. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—128	125—145	125—135
Neustettin	—	125—137	140	120—140
Bezirk Stettin	175—176	128—132	—	128—134
Danzig	180—186	130—131	144	136
Culm	—	—	—	—
Bromberg	174	125—127	120—140	130—140
Graudenz	—	—	—	—
Mogilno	—	—	—	—
Schneidemühl	—	—	—	—
Gnesen	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	185½	145½	—	149
Stettin Stadt	170—174	130—134	145—150	130—135
Posen	173—184	134—141	125—150	132—144
Königsberg	171	126	—	128—135½

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 10.	19. 10.		20. 10	19. 10
Tendenz der Fondsb.	schwäch	schwäch	Pos. Pfandb. 3½%	99,60	99,60
Russ. Banknoten.	216 40	216.40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216.—	Poln. Pfdbr. 4½%	67 40	67,50
Oesterreich. Bankn.	169,95	170.10	Türk. 1% Anleihe C	24,65	24,60
Preuß. Consols 3 pr.	97 40	97,50	Ital. Rente 4%	92,60	92,70
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102 90	Rum. R. v. 1894 4%	91,75	91,50
Preuß. Consols 4 pr.	02 75	102,90	Disc. Comm. Antheile	197,10	197,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,80	96 80	Harp. Bergw.-Act.	183,50	185,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102 90	Thor. Stadtanl. 3½ %	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3%nld. II	91 90	92 —	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,—	99,90	New-York	98⅝	98⅜
			Spiritus 70er loco.	42 80	43,10

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schmiedemeister **Emil Block** findet Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststraße 6 aus statt.

4308 **Der Vorstand.**

Veteranen-Verband. Gruppe Thorn.

Zur Beerdigung des Kameraden **Block** versammeln sich die Veteranen am 21. d. M., 2½ Uhr am Nonnenthor. 4309

Der Vorstand.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22 d Mts,
Vormittags 10 Uhr
sollen durch die Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Klg. Landgerichts

51 Liter Cognac, 25 Liter Mampe, 15 Flaschen Rothwein, 40 Kisten Cigarren, diverse Galanterie-Waaren u. a. m.

ferner am selben Tage Vormittags 11 Uhr in der Wohnung Coppernikusstraße Nr. 8

1 Sopha mit Ripsbezug, mahagoni Komode und Spiegel, 1 Schreibspind, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 mahagoni Kleiderspind, 6 Rohrstühle, 1 Bettgestell mit Matratzen, Oberbett, Unterbett und 3 Kopfkissen

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 20 Oktober 1897.

Nitz, Hehse.

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf.

Schweyers Kitt

kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtliche zerbrochene Gegenstände.
Gläser à 30 und 50 Pf. bei **Raphael Wolff, Thorn,** Seglerstraße 22.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschließlich 16. Oktober sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kassenboten Hermann Schötzau. 2. Tochter dem Arbeiter Ignatz Wasielewski. 3. Sohn dem Steinsetzer Hugo Trefflich. 4. Sohn dem Vicewachtmeister im Ulan.-Regt. Bernhard Reiß. 5. Tochter dem Holzmesser Konstantin Krzyzanowski. 6. Sohn dem Kaufmann Johann Witt. 7. Tochter dem Arbeiter Joseph Lipertowicz. 8. Tochter dem Königl. Amtsrichter Walter Zippel. 9. Tochter dem Königl. Proviantamts-Assistenten Rudolf Marks. 10. Sohn dem Fleischermeister Jakob Kelbasinski. 11. Tochter dem Uhrmacher Louis Joseph. 12. Sohn dem Malermeister Friedrich Malzahn. 13. Tochter dem Kesselschmied Joseph Trzoszowski. 14. Tochter dem Bäcker Ignatz Bielicki. 15. Tochter dem Schmied August Diesing. 16. Tochter dem Kaufmann Hermann Ruttner.

Sterbefälle.

1. Arbeiterin Anna Lipski 22 Jahr 4. Mon. 29 Tage. 2. Johann Wroblewski 1 Mon. 9 Tage. 3. Gastwirthswittwe Katharina Machtylski geb. Rozycki 70 Jahr 3 Mon. 6 Tage. 4. Erich Schött 3 Jahr 4 Mon. 4 Tage. 5. Kaufmannsfrau Anna Wisniewski geb. Korzeniewski 40 Jahr 4 Mon. 1 Tag. 6. Arbeiterwittwe Anna Sadowski geb. Ostrowski 68 Jahr 5 Mon. 5 Tage. 7. Maurer Bartholemus Mrowczynski 63 Jahr 1 Mon. 20 Tage. 8. Modistin Emma Nasilowski 36 Jahr 1 Mon. 5 Tage. 9. Stanislaus Szylinski 5 Mon. 6 Tage. 10. Arbeiter Johann Kurowski 35 Jahr 8 Mon. 10 Tage.

Aufgebote.

1. Kaufmann Ernst Ulrich u. Bertha Laufka. 2. Pantoffelmachergeselle Franz Beesel und Emma Böttcher, beide Briesen. 3. Gutsverwalter Theophil Pohl, Gremboczyn u. Emilie Rostowski. 4. Kutscher Albert Kluck, Bromberg und Bertha Dara. 5. Maschinenschlosser Gustav Zikall und Louise Wicknich, beide Mocker. 6. Fabrikarbeiter Franz Pawlikowski, Mocker und Anna Schulz. 7. Schuhmacher Karl Schleux u. Hulda Rosenke, beide Berlin. 8. Dachdecker Wladislaus Paczkowski und Walerie Nowakowski, Ostaszewo. 9. Bahnarbeiter Karl Neubauer, Graudenz u. Emilie Marohn, Sellnowo. 10. Feldwebel im Inf.-Rgt 176 Leopold Schwetzau, Rudak u. Adelheid Kukulka, Bromberg. 11. Arbeiter Walerianus Letkiewicz, Kl. Mocker u. Wittwe Anna Smolinski geb. Dynewski. 12. Stabshoboist im Fuß Art.-Regt. 11 Wilhelm Möller und Bertha Nickel, Ueckermünde. 13. Arbeiter August Möller, Linewken u. Theodosia Szczepanski, Wentkau. 14. Schuhmacher Hermann Danziger und Eva Neske.

Eheschließungen.

1. Königl. Gerichtsassessor Ludwig Spiller mit Hedwig Kindler. 2. Schmied Anton Kowalski mit Theresia Zakierski. 3. Sergeant im Fuß Art.-Regt. 11 Julius Lehmann mit Bertha Wendt, Schönwalde.

---

1 Hausflurladen von sogleich zu verm. **Heiligegeiststr. 19**

Die zu rund 10 700 bezw. 1200 Mark veranschlagten Lieferungen und Leistungen für den **Neubau** eines **Wirthschftsgebäudes** und eines **Stallgebäudes** im Barackenlager des Fußartillerie-Schießplatzes zu Thorn sollen getrennt je in einem besonderen Loose an **Sonnabend, den 23. October 1897,** Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten verdungen werden.

Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen eingesehen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,50 bezw. 1,00 Mark in Empfang genommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 13 October 1897.

Baurath Heckhoff. 4217

M. Joseph gen. Meyer.

Breitestr. 30.

Die **Waarenbestände der Konkursmasse** werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Stoffe zu Winter-Paletots in Krimmer, Eskimo und Cheviot
in bekannt guten Qualitäten 4—5 Mk. per Meter billiger.

Paletots nach Maass,
garantirt gut sitzend und elegant gearbeitet,
früher 65—70 Mark, jetzt 45—50 Mark.

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe
für jeden annehmbaren Preis.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,
THORN,
Strobandstraße (früher **Schulz**'sche Bautischlerei) **Ecke Elisabethstraße.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl.	Mk.	3,00
helles	36	"	"	3,00
Böhmisch	30	"	"	3,00
Münchener à la Spaten	25	"	"	3,00
Exportbier (Culmbach)	20	"	"	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30	"	"	3,00

Echt bayerische Biere:

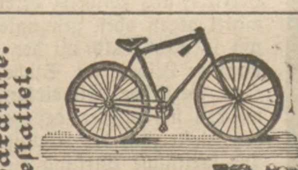
Münchener Augustinerbräu	18	Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	"	"	3,00
Culmbacher Exportbier	18	"	"	3,00

Pilsner Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . . . **per Fl. 20 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** 38 1



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Viktoria-Fahrradwerke

A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

Stellung, Existenz höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.
Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionirte Anstalt. 3498

---

500 Erdarbeiter u. Schachtmeister

werden im Ueberschwemmungsgebiet Schlesien gegen **25 Pfennig pro Stunde** von sofort gesucht. Freie Reise hin und zurück. Die Arbeit dauert bis zur Einwinterung.
Meldungen bei der Baugesellschaft
Schönlein & Wiesner, Thorn III.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
Malzextract mit Zucker in fester Form
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**
Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.
Niederlage bei: **P. Begdon** in **Thorn.**

Bitte ausschneiden! (Nr. 283)

Für Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes **Dr. C. Wehr, Die Ehe ohne Kinder.** Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von **nur 70 Pf.** in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. **H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.**

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

1 Illustrirter Kalender für 1897 (78 S.) gratis.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen discr. Angelegenh. Period. Störg. ꝛc.
Helmsens Verlag Berlin S. W. 61.

---

ff. Margarine u. Bratenschmalz
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Post, Gerstenstraße 10.**

Pflaumenkreide

selbst eingekocht empfielt
Eduard Kohnert.

Thorner Rathskeller

empfiehlt neben seinen

vortrefflichen Weinen in größter Auswahl

zu allen Preisen:

sämmtliche Delikatessen der Saison,

als:

Hummern, Pa. holl. Austern,
ff. Astrachaner Caviar, Picknick- und
Gänseleberpasteten etc. etc.

Vorzügliche warme Küche zu jeder Tageszeit.

Bin zurückgekehrt
und wohne jetzt
Katharinenstr. 8 u. 10
(gegenüber der Commandantur.)
Dr. med. Fr. Jankowski.
Sprechstunden nur für innere Krankheiten von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Ich habe mich wieder in
Bromberg
niedergelassen und wohne
Bahnhofstr. 66, I. Etg.
Sprechstunden: 9—11 Uhr Vorm. 3—5 Uhr Nachm.
Dr. Kroening,
prakt. homöopathischer Arzt.

C. G. Dorau,
THORN,
neben d. Kaiserl. Postamt
Herren-Moden-Magazin
zeigt den Eingang
der **Neuheiten** für
Herbst u. Winter an.

Malton-Weine

Sherry und Tokayer
¹/₁ Fl. 2, ¹/₂ Fl 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Teltower Rübchen,
Maronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

A. L. Mohr'sche

FF. Margarine

im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt
pr. Pfund 60 Pfennig.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.
Werkstatt für Reparaturen aller Art.
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Geübte Wäschenäherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Kirstein, Bäckerstr. 37, II Tr.

Ein Lehrling
findet Stellung per sofort bei
A. Glückmann Kaliski.

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als
perfekte Kochfrau.
4139 **A. Tilsner,** Tuchmacherstr. 24.

Gut möbl. Wohnung, je 2 Zimm. mit Burschengelaß **Bachestraße 15.**

Schützenhaus-Theater

Thorn.
Täglich
Große
Spezialitäten-Vorstellungen.
Auftreten renommirter Spezialitäten.

Fräulein Rosa Rossée, Lieder- und Concert-Sängerin. — Mr. Huberto Vincento, der phänomenale Frosch-Imitator am Trapez und im Parterre. — Frl. Theo Söncksen, deutsch-dänische Costüm-Soubrette. — Herr G. Bonné, Gesangshumorist. — Miss Annita Blanchetti, die jugendliche Athletin auf dem Drathseil. — Mons. St. Felix, danseur en formation, fin de siècle. — Les Carrosiers, urkomisches Liliput-Theater.

Entree 50 Pfg.,
reservirter Platz 1 Mark.
Die Direction.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 24. und Montag, 25. October cr.:
Nur 2 brillante Vorstellungen
von **G. Merelli**
in Spiritismus u. Gedankenlesen, Illusionen und Serpentintänzen.
Die Androiden
oder
künstlich belebte Menschen aus Newyork
(Bauchrednerscene mit Gesang)
Während der Pausen:
CONCERT
der Pionier-Kapelle Nr. 2.
Ref. Platz 75, Saalplatz 50 Pf.
Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** u. **Sohleh,** Breitestraße.
An der Abendkasse: Reservirter Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.
Alles Nähre die Tageszettel.

Zu einer **Vorbesprechung** über die
Wahl der Repräsentanten
lade ich die wahlberechtigten Gemeindemitglieder auf
Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in die Aula des Gemeindehauses
ergebenst ein.
Thorn, den 20. October 1897.
Der Vorsitzende d. Repräsentanten-Collegiums.
Adolph Jacob.

Oeffentlicher Vortrag
Freitag, Abends 8 Uhr:
Hotel Museum.
Thema:
Gottes Wort als Grundlage gegen die Irrthumslehre jetziger Zeit. Eintritt frei.

Handwerker-Verein.
Die für morgen Donnerstag angezeigte erste
Winterversammlung
muß eingetretener Hindernisse halber ausfallen, dieselbe findet Donnerstag, den 28. d. Mts. statt.
Der Vorstand.

Waldhäuschen.

Heute Donnerstag: Schneeflocken.

Gasthaus, Deutscher Kaiser.
Grabenstr. 10.



Heute Donnerstag:
Grosses Wurstessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Diesing.

Von jetzt ab jeden Donnerstag von Abends 6 Uhr ab



fr. Blut-, Grütz- u. Leberwürstchen
in bekannter Güte empfiehlt (4313
O. Schäffer, Mocker.

Fröbelscher Kindergarten
u. Bildungsanstalt für Kindergärtn.
Schuhmacherstr. 1, p. I. (Ecke Bachestr.)
4110 *Clara Rothe,* Vorsteherin.

Gründlichen Clavierunterricht
ertheilt
Paula Loewenson, **Breitestraße 16.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.